

Kinder und Jugendliche in der Prostitution und die Loverboy-Methode



| | |
|-----------------------|---|
| Antragsteller: | Dortmunder Mitternachtsmission e. V. |
| Projektbetreuerinnen: | Andrea Hitzke Hanna Biskoping |
| Finanzierungsbedarf: | 15.000 Euro |

Die Dortmunder Mitternachtsmission e.V. betreut als Fachberatungsstelle Sexarbeitende und diejenigen, die von Ausbeutung durch Menschenhandel in der Prostitution betroffen sind. Besondere Sorge gilt den Minderjährigen in der Prostitution, der überwiegende Anteil der Klient*innen sind Mädchen. Viele von ihnen leiden unter gesundheitlichen Problemen wie Hepatitis, HIV und chronischer Blasenentzündung; immer öfter sind auch psychische Auffälligkeiten wie Essstörungen oder selbst verletzendes Verhalten zu beobachten. Die Mädchen erfahren Gewalt und Ausbeutung, werden gedemütigt, erpresst oder zu Sexualpraktiken gezwungen, die sie nicht wollen. Die Gründe für den

Einstieg in die Prostitution sind vielfältig. Auch Opfer der so genannten Loverboy-Methode sind darunter.

„Loverboys“ sind Zuhälter, die dem Mädchen zunächst eine Liebesbeziehung vorgaukeln, es emotional von sich abhängig machen und dann mit seelischem Druck und körperlicher Gewalt dazu bringen, sich zu prostituieren. Anfällig für solche Manipulationen sind besonders Mädchen mit geringem Selbstwertgefühl, die Probleme mit ihrem Körper haben, wenig Zuwendung und Anerkennung erfahren oder Schwierigkeiten mit den Eltern haben. Zur Strategie der Täter gehört es, die Opfer von ihrer Familie und dem sozialen Umfeld zu isolieren und Konflikte zu schüren. Sie bringen die Mädchen in eine emotionale Abhängigkeit, die so groß ist, dass sie sich nicht mehr ohne Hilfe daraus lösen können.

Ziel der Arbeit der Mitternachtsmission mit den Minderjährigen in der Prostitution ist der Ausstieg. Damit das gelingt, muss sehr viel Vertrauen aufgebaut und verfestigt werden. Die Mitarbeiterinnen müssen äußerst flexibel agieren können: Meldet sich ein Mädchen, das Unterstützung braucht, muss in der Regel schnell gehandelt werden – auch nachts oder am Wochenende. Dieses Hilfeangebot ist sehr zeitaufwändig, oft muss der Kontakt zunächst täglich stattfinden. Damit das gewährleistet ist, muss die hauptamtliche Mitarbeiterin durch zusätzliche Honorarkräfte unterstützt werden.

Um diese zusätzlichen Honorarkräfte zu finanzieren, damit der Kontakt zu ausstiegswilligen Mädchen nicht abreißt, benötigen wir Ihre Unterstützung.

„Seelenpflaster“: Diakonie stärkt Kinder psychisch erkrankter, belasteter Eltern



Antragsteller:

Diakonisches Werk
Dortmund und Lünen
gGmbH

Projektbetreuerin:

Sandra Strube-Schemme

Finanzierungsbedarf:

9.500 Euro

Ist ein Elternteil psychisch erkrankt, kann die Seele eines Kindes schnell Kratzer bekommen. Im Projekt „Seelenpflaster“ des Diakonischen Werks Dortmund und Lünen finden betroffene Kinder einen sicheren Ort und Menschen, die für sie da sind. In der Gruppe treffen sie andere Kinder, denen es ähnlich geht. Auch den Familien wird geholfen: Ressourcenorientierte Beratung nimmt ihre Stärken in den Blick, Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und gemeinsame Freizeitaktivitäten entlasten und stabilisieren das Familiensystem.

Die Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 15 Jahren lernen hier altersgerecht die Krankheit

der Eltern und ihre Auswirkungen auf die Familie besser zu verstehen – aber auch sich selbst Freiräume zu schaffen, sich abzugrenzen und Verantwortung abzugeben. Sie dürfen sich mit eigenen Interessen ausprobieren oder einfach mal die Seele baumeln lassen. Zwei Gruppen treffen sich jeden Donnerstag am Standort Rolandstraße: Bei den Kindern im Grundschulalter geht es auf spielerische Weise um Themen wie die psychische Belastung der Eltern und ihre Auswirkungen auf das Kind, den Umgang mit Gefühlen und herausfordernden Alltagssituationen. Für die Kinder, die eine weiterführende Schule besuchen, spielen Selbstbild, Stigmatisierung, Umgang mit den eigenen Gefühlen, die Belastung der Eltern oder schwierige Situationen in Schule und Freundeskreis eine Rolle. 2022 haben insgesamt 36 Kinder von sechs bis 16 Jahren an den Gruppen teilgenommen.

Viele der Familien sind aufgrund der anhaltenden psychischen Belastung oder Erkrankung eines Elternteils nicht nur im Alltag beeinträchtigt, sondern verfügen auch über wenig finanzielle Mittel. Deshalb gehören zum Programm für die Familien auch gemeinsame Unternehmungen wie Klettern, Kanu fahren, Besuche in Freizeitparks und im Escape Room – Erlebnisse, zu denen Kinder aus belasteten Familien keinen selbstverständlichen Zugang haben.

Im Januar 2023 hat eine weitere Anlaufstelle von „Seelenpflaster“ in Dortmund-Hörde eröffnet, wo wöchentliche Gruppen für Kinder und Jugendliche stattfinden sollen. Um geplante Freizeitaktivitäten an beiden Standorten zu finanzieren, werden 9.500 Euro benötigt. Wir bitten um Ihre Unterstützung.

Weitere Informationen unter
www.spendobel.de



Antragsteller:

Diakonisches Werk Dort-
mund und Lünen gGmbH

Projektbetreuer:in

Martin Pense
Petra York-Malekrah

Finanzierungsbedarf:

11.800 Euro

Das inklusive Tanzprojekt „Dance in – Dance out“ führt Menschen mit und ohne psychische Erkrankung zu einer Gruppe von Tanzenden zusammen. Das gemeinsame Tanzerleben stärkt Selbstbewusstsein und Körperwahrnehmung der Teilnehmenden und stellt eine Verbundenheit zwischen den Tanzenden, aber auch zum Publikum her. Dies initiiert Gesundheitsprozesse und trägt gleichzeitig dazu bei, Berührungsängste und Barrieren in den Köpfen der Menschen dies- und jenseits der Bühnenkante abzubauen.

Das Kooperationsprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde Dortmund-Hörde und des Friederike-Flied-

ner-Hauses – einer medizinischen Rehabilitationseinrichtung der Diakonie für psychisch kranke Menschen – besteht seit zehn Jahren und wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Angeleitet wird es durch Monica Fotescu-Uta, internationale Primaballerina und ehemalige Solistin des Dortmunder Balletts. Sie ist Heilpraktikerin für Psychotherapie sowie Diploma Master Specialist in Sophrologie Caycedienne und hat die anerkannte Tanztherapiemethode „ChoreoSophrologie“ entwickelt. Diese bewegungsorientierte, dynamische Entspannungsmethode zielt auf eine vertiefte Wahrnehmung des Körpers ab, ohne diesen zu bewerten, und ermöglicht den Tanzenden einen Kontakt zu ihren Gefühlen. Die Gruppe bringt sie in Berührung und Verbindung miteinander.

Durch die Zusammenarbeit mit Monica Fotescu-Uta sind zahlreiche Synergien für sämtliche Beteiligten entstanden. Sie machen die Erfahrung, dass künstlerische Ausdrucksformen ein Mittel zur Gesundung sein können. Mit Profi-Tänzer*innen zu arbeiten und öffentliche Auftritte zu absolvieren stärkt ihr Selbstbewusstsein und verschafft dem Tanzprojekt die notwendige Ernsthaftigkeit und Aufmerksamkeit. Es hatte bereits mehrere Auftritte auf dem Ev. Kirchentag und dem Stadtfest DortBunt und ist mittlerweile etabliert.

Für die gesicherte Fortsetzung des künstlerischen Inklusionsprojektes über einen Zeitraum von zwei Jahren bitten wir um Ihre Unterstützung. Mit den Spenden können wir die Honorarkosten der künstlerischen Leitung sowie die Miete für den Proberaum in der LWL-Klinik decken.

Nummer gegen Kummer – die Beratungshotline für Kinder und Jugendliche



| | |
|----------------------|------------------------------------|
| Antragsteller: | Kinderschutzbund Dortmund e. V. |
| Projektbetreuerin: | Martina Furlan |
| Finanzierungsbedarf: | 12.500 Euro |

Wohin wenden sich Kinder und Jugendliche mit Themen und Fragen, über die scheinbar alle Bescheid wissen? Die unangenehm sind, peinlich besetzt und die sie Eltern, Freunden oder Lehrkräften nicht stellen möchten? Etwa wenn es um die Entwicklung der eigenen Sexualität geht, um Streit und Gewalt in der Familie oder erlebte Übergriffe, mit denen sie sich nicht outen wollen? Eine häufig genutzte Anlaufstelle ist die „Nummer gegen Kummer“ des kostenfreien Kinder- und Jugendtelefons: 6705 Anrufe gingen 2022 am Standort Dortmund unter 0800 - 111 0 333 und 116 111 ein.

Vieles erscheint aus Erwachsenensicht zunächst banal: der erste Liebeskummer, die Frage, wie der Streit

mit der besten Freundin beigelegt werden kann oder die Sorge, die Fahrradprüfung nicht zu bestehen. Doch all diese Themen sind für Kinder in der konkreten Situation wichtig und herausfordernd und machen ihren Anruf sinnvoll. Auch Corona hat Spuren hinterlassen: Einsamkeit, fehlende soziale Kontakte, Angst um die eigene Gesundheit und die von Familienmitgliedern bewirken, dass immer mehr Kinder und Jugendliche auch depressive Symptome schildern und Hilfe suchen. Wie überall gibt es aber auch Anrufer*innen, die erfundene Probleme schildern oder sich lustig machen, doch das Team kann professionell damit umgehen.

Mehr als 1.300 Kindern und Jugendlichen konnte das Dortmunder Beratungsteam 2022 zur Seite stehen. Von den zum Zeitpunkt der Antragstellung 18 ehrenamtlichen Berater*innen, die montags bis freitags zwischen 13 und 20 Uhr für Gespräche zur Verfügung stehen, leistet jeder und jede monatlich sechs Beratungsstunden am Telefon und nimmt an der monatlichen Supervision teil.

Um neue Mitarbeitende auszubilden, ist eine Schulung erforderlich – die letzte fand 2021 statt. Es gibt immer mal wieder einen Wechsel bei den Ehrenamtlichen, weil einige das Team verlassen und andere neu dazukommen. In etwa 60 Unterrichtsstunden will der Kinderschutzbund, unterstützt durch die Expertise externer Referent*innen, die künftigen Berater*innen auf ihre Aufgabe vorbereiten. Dafür werden 11.500 Euro an Honorarkosten sowie 300 Euro für Material und 700 Euro Veranstaltungskosten benötigt, insgesamt also 12.500 Euro. Über Ihre Unterstützung würden wir uns sehr freuen.

Bedarfsorientierte Kreativ- therapeutische Angebote im Kinderschutz-Zentrum Dortmund



| | |
|----------------------|--|
| Antragsteller: | Kinderschutz-Zentrum Dortmund |
| Projektbetreuerinnen | Jennifer Voß Sabine Lorenz Lilli Kinsfater |
| Finanzierungsbedarf: | 15.000,00 Euro |

Nicht immer lassen sich Dinge, die Angst machen oder die nicht zu verstehen sind, in Worte fassen. Kindern, die das erlebt haben, bietet die Kreativtherapie eine Möglichkeit, ihre Themen nicht nur über Sprache zum Ausdruck zu bringen: Sie finden andere, kreative Wege, um sich mitzuteilen.

Im Kinderschutz-Zentrum Dortmund werden Kinder behandelt, die in der Vergangenheit und oft im familiären Setting Opfer von Gewalt, Vernachlässigung oder sexuellem Missbrauch geworden sind. Sie zeigen einerseits besondere emotionale Bedürftigkeit, haben aber auch Probleme durch Verhaltensauffälligkeiten, etwa Aggressionsausbrüche gegenüber Lehrkräften und Mit-

schüler*innen. Die kreativtherapeutische Begleitung unterstützt sie in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung.

Gerade Kinder, die schon vielen Unsicherheiten ausgesetzt waren, erleben in den Gruppenstunden eine verlässliche Struktur. Im Kreativraum, der mit einer großen Bandbreite von Malmitteln ausgestattet ist, können sie Neues probieren, die eigenen Stärken und Schwächen erkunden, über ihr kreatives Tun sprechen, Fragen und Unsicherheiten klären. Ihre Selbstständigkeit und das eigenverantwortliche Handeln werden dadurch unterstützt, dass sie sich in einem Raum bewegen, in dem sie frei von Kritik und (Leistungs-)Druck bei ihren Experimenten begleitet werden. Inhaltlich geht es darum, jedem Kind ein passendes Angebot zu machen. Da die Arbeit mit Malmitteln ein wichtiger Teil kreativtherapeutischen Arbeitens ist, können die Kinder zunächst alle Materialien kennenlernen und ausprobieren.

Auch wenn das kreativtherapeutische Angebot nicht immer für alle Betroffenen ausreichend oder geeignet ist, konnte dennoch die Wirksamkeit dieser Methode in allen Fällen beobachtet werden. Auf der Suche nach weiteren Zugängen zu Kindern, die Vernachlässigung oder Misshandlung erlebt haben, bietet das Kinderschutz-Zentrum sie daher auch im einzel- und familientherapeutischen Setting an – mit sehr ermutigenden Ergebnissen, weshalb man sie auch weiter vorhalten möchte.

Unser Ziel ist es daher, eine Spendensumme von 15.000 Euro zu erzielen, um weitere 250 therapeutische Sitzungen durchführen zu können. Wir bitten um Ihre Unterstützung.

Kinderglück-Hilfsprojekt „Mit dem Fahrrad in eine bessere Zukunft“



| | |
|----------------------|----------------------|
| Antragsteller: | Stiftung Kinderglück |
| Projektbetreuer: | Bernd Krispin |
| Finanzierungsbedarf: | 15.000 Euro |

Die Stiftung Kinderglück will 400 Grundschul Kinder mit Fahrrädern ausstatten, denn an den Dortmunder Brennpunktschulen besitzen 60 bis 80 Prozent der Kinder kein eigenes Rad. Ein Fahrrad zu besitzen, ermöglicht ihnen die Teilhabe an der Radfahrausbildung und schafft so die Voraussetzung für ihre sichere Teilnahme am Straßenverkehr. Beim Radfahren schulen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und betätigen sich sportlich, sie erweitern ihren Radius durch die gewonnene Mobilität und können sich in ihrer Freizeit mit anderen Kindern treffen: Das eigene Fahrrad bietet Kindern mithin eine bessere Chance auf Gesundheit, Bildung und Integration. Zudem tragen sie aktiv zum Klimaschutz bei und nehmen dieses Bewusstsein mit ins Erwachsenenalter.

In den 17 Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung Kinderglück ein großes Netzwerk zur Kinderhilfe aufgebaut. Das Projekt „Mit dem Fahrrad in eine bessere Zukunft!“ würde sie gern dauerhaft anbieten – die nächste Generation Viertklässler*innen wird nämlich nicht lange auf sich warten lassen. Die Fahrräder werden je nach Bedarf und Antragstellung kontinuierlich an die Schulen und ggf. Jugendhilfeträger ausgegeben. Zu jedem neuen Rad erhalten die Kinder einen passenden Helm, ein Fahrradschloss und eine Warnweste. Die Antragstellung für Fahrräder und die Planung eines Schulhof-Aktionstages mit Übergabe der Räder, Helme, Schlösser und Warnwesten erfolgt durch die Grundschulen. Planung, Organisation und Durchführung des Projektes seitens der Stiftung geschehen ehrenamtlich.

Im Anschluss an die Übergabe wird das erste Radfahrtraining für die Viertklässler*innen in Kooperation mit der jeweiligen Schule, dem ADFC und der Polizei auf dem Schulhof durchgeführt. Nach dem Aktionstag können die Kinder ihre Fahrräder für die weitere Radfahrausbildung und in Zukunft selbstverständlich behalten und somit mobil unterwegs sein.

Für die Ausstattung der nächsten 400 Grundschulkin-der werden 80.000 Euro benötigt. 30.000 Euro kommen als Eigenanteil von der Stiftung, weitere 35.000 Euro u.a. von Förderstiftungen, der Sparkasse Dortmund, der Sparda-Bank West und der Dortmunder Volksbank. Für die noch fehlenden 15.000 Euro bitten wir um Ihre Unterstützung.

Grenzenlose Wärme: Ein Hochregallager für mehr Fläche und mehr Impact



| | |
|----------------------|--|
| Antragsteller: | Grenzenlose Wärme – Refugee Relief Work e. V. |
| Projektbetreuer: | Sebastian Heinze |
| Finanzierungsbedarf: | 10.998,10 Euro |

Der Verein „Grenzenlose Wärme – Refugee Relief Work e.V.“ sammelt, sortiert und verteilt Hilfsgüter, um Menschen in Notsituationen zu unterstützen. Und das im großen Stil und mit professioneller Logistik: Über ein digitales System können die Kooperationspartner*innen – lokale und internationale Organisationen – die Lagerbestände einsehen und Hilfsgüter passgenau für ihren aktuellen Bedarf anfordern. Der Versand erfolgt sowohl mit internationalen Logistikunternehmen als auch mit dem vereinsinternen Transporter.

Ende 2016 hatte sich eine Gruppe Dortmunder Studierende der Sozialen Arbeit zusammengefunden, die durch Hilfstransporte Flüchtlingscamps in Griechen-

land unterstützten, seit 2019 als Verein. Dieser begann in der Corona-Pandemie mit dem Versand von Sachspenden anhand der Bedarfe, die von Kooperationspartner*innen übermittelt wurden. Daraus entstand Anfang 2021 ein „Warehouse“ für Hilfsgüter und Sachspenden aller Art, das schnell großen Zuspruch erfuhr: Verließen 2020 noch acht Paletten mit Material das Lager Richtung Frankreich und Griechenland, waren es 2021 schon 97 Paletten, die auch Kooperationspartner*innen in Deutschland und explizit in Dortmund erreichten.

Durch den Ausbruch des Angriffskrieges in der Ukraine wurde das Warehouse für Sachspenden in Dortmund neu aufgebaut. Die Technik ließ sich gut hochskalieren: 2021 verließen 202.061 Artikel das Lager, 21.217 an Partner*innen in Dortmund. Im Jahr 2022 waren es 923.729 Artikel, davon 51.739 innerhalb Dortmunds. Dieser massive Anstieg war möglich durch eine Umstrukturierung und die Option, zwei Hallen der Messe Dortmund unter anderem für eine groß angelegte Sammel- und Sortieraktion unter Mithilfe der Bevölkerung zu nutzen: Zwei Jahre mit unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden haben gezeigt, dass mehr Platz auch mehr Impact bedeutet.

Inzwischen hat der Rat der Stadt Dortmund die Finanzierungsgrundlage für eine neue, zentrale Lagerfläche geschaffen, so dass der Verein keine Spenden mehr für Fixkosten wie Miete einsetzen muss. Um die neue Hallenfläche effektiv zu nutzen, will man Hochregale anschaffen. Insgesamt sollen 144 neue Palettenstellplätze entstehen, um bereits sortierte Sachspenden zu lagern.

Stern im Norden: Ein Außenbereich für das Elterncafé in der Nordstadt



| | |
|----------------------|-----------------------|
| Antragsteller: | Stern im Norden e. V. |
| Projektbetreuer: | Frank Schulte |
| Finanzierungsbedarf: | 13.500 Euro |

Hier gelingt interkulturelles Miteinander: Seit zwölf Jahren bietet das Zentrum für Kinder, Jugendliche und Familien in der Dortmunder Nordstadt von Montag bis Freitag einen sicheren Ort für Jugendliche und Kinder ab sechs Jahren, an dem sie spielen, lernen und sich zuhause fühlen können. Ihre Eltern und die jüngeren Geschwister können das Elterncafé besuchen, das an vier Tagen der Woche geöffnet ist: Spielen, toben und mit dem Bobbycar durch die Räume flitzen, aber auch gemeinsam Kaffee trinken, Austausch und Beratung – all das bietet der Begegnungsort von „Stern im Norden e.V.“ im Borsigplatz-Bezirk.

Bis zu 40 Eltern und 60 Kinder nutzen das seit zehn Jahren bestehende Angebot: Für die Kinder gibt es

Frühförderung durch Spiel- und Lernangebote, die besonders die emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Kinder stärken. Für die Eltern besteht neben dem Austausch bei Kaffee und Tee die Möglichkeit zur allumfassenden Beratung und Unterstützung: Bei Behördengängen, dem Ausfüllen von Anträgen, in Erziehungs- und Gesundheitsfragen, in Not-situationen, bei schulischen Themen oder der Suche nach geeigneten Vereinen für die Kinder – das Team aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden hat immer ein offenes Ohr. Gemeinsam entsteht so ein interkulturelles Miteinander, in dem alle voneinander lernen und von den Ressourcen aller Anwesenden profitieren.

Um im Sommer die Natur erleben und entdecken zu können, möchte der Verein das Elterncafé um einen Außenbereich erweitern, der noch mehr Raum für Spiel, Lernen, Abenteuer und Begegnungen bietet: Für die „großen Buddler“ besteht der Wunsch nach einem großzügigen Sandkasten. Für die „wilden Tober“ soll ein Spielbereich mit Wackeltieren, Wippe und Co. entstehen. Damit niemand bei heißem Sommerwetter einen Sonnenbrand bekommt, sollen Sandkasten und Sitzbereich ein Sonnensegel sowie zwei große Sonnenschirme erhalten. Die Eltern, Kinder und Mitarbeitenden des Elterncafés freuen sich schon auf schöne Sommertage im Hof, der mit vielen Gelegenheiten zum Sitzen und Spielen ausgestattet werden soll.

Bei der Gestaltung des Außenbereiches fallen Materialkosten in Höhe von 13.500 Euro an. Dafür bitten wir um Ihre Unterstützung.

Workshops für Schüler*innen zur Sensibilisierung bezüglich rechtsextremen Gedankengutes



Kontakt & Informationen unter:
u-turn-do.de
info@u-turn-do.de

Einstiegsprävention & Ausstieg
Unverbindliche, kostenfreie und anonyme Distanzierungsberatung

Beratung
Beratung von Angehörigen, Bezugspersonen und Organisationen

Workshops und Fortbildungen
Vermittlung von Wissen und Handlungskompetenzen



Antragsteller: BackUp-ComeBack e. V.

Projektbetreuer: Paul Mentze

Finanzierungsbedarf: 13.995,39 Euro

Der Verein BackUp-ComeBack e.V. setzt sich seit seiner Gründung vor zehn Jahren kontinuierlich mit dem Rechtsextremismus und seinen Folgen für Gesellschaft und Individuen auseinander. Im Rahmen der langjährigen Projektarbeit in diesem Themenfeld wurden verschiedene Module entwickelt, die Schüler*innen über die Gefahren von Neo-Nazismus und entsprechenden Ideologien wie Antisemitismus, Demokratiefeindlichkeit, Rassismus oder Vorurteilen aufklären. Trotz zahlreicher Anfragen kann der Verein wegen seiner übrigen, aufwändigen Projektschwerpunkte aktuell keine Workshops für Schüler*innen anbieten und versucht daher, externe Spenden zu akquirieren, um mit Hilfe von Honorarkräften die bereits entwickelten Workshops an Dortmunder Schulen durchzuführen – vor allem in Stadtteilen, in denen die rechtsextreme Szene aktiv rekrutiert.

Die Honorarmittel können nicht über die öffentlichen Fördermittel-Geber generiert werden. Daher hofft der Verein auf Unterstützung durch Spendobel und hat auf seiner Mitgliederversammlung im Mai 2023 betont,

wie wichtig solche Workshops bei jungen Menschen in Schulen und Betrieben angesichts des Anstiegs von Hass und Gewalt sowie zunehmender Gefährdung der Demokratie geworden sind.

Zu den Schwerpunkten von BackUp-ComeBack e.V. gehört die Beratung von Betroffenen und Opfern rechter Gewalt. Das Modellprojekt U-Turn wiederum unterstützt jugendliche Ratsuchende, die die rechtsextreme Szene verlassen möchten und entwickelt mit ihnen und ihrem sozialen Umfeld neue Lebensperspektiven. Auch wendet der Verein sich gegen rechtsextreme Propaganda, Rekrutierung und Ideologie und qualifiziert Akteur*innen der sozialen Arbeit sowie der Bildungs- und Erziehungsarbeit als Multiplikator*innen und Signalgeber*innen in der Dortmunder Stadtgesellschaft. Zur Präventionsarbeit gehört auch die Onlineberatung mit niedrigschwelligen Angeboten bei Fragen zum Rechtsextremismus und der Suche nach kompetenten Unterstützungsangeboten.

Für 20 Workshops mit je 2 Honorarkräften, fünf Stunden Vorbereitung und Einweisung der Honorarkraft durch eine*n Mitarbeiter*in aus dem Stammpersonal benötigt der Verein 13.995,39 Euro und bittet um Ihre Unterstützung dafür.

Women of Fun II: Treffpunkt für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund



| | |
|----------------------|---------------------|
| Antragsteller: | Train of Hope e. V. |
| Projektbetreuerin: | Selda Ilter-Sirin |
| Finanzierungsbedarf: | 14.950 Euro |

Mit seinem neuen Angebot „Women of Fun II“ will der in der Dortmunder Nordstadt ansässige Flüchtlingshilfereverein Train of Hope Dortmund e.V. Frauen ermutigen, stärken und ihnen eine Stimme geben. Es baut auf dem bereits bestehenden Arbeitskreis „Women of Hope“ auf, der Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund ein ehrenamtliches Café bietet, in dem sie sich austauschen können. Ein Großteil der Vereinsmitglieder besteht aus Geflüchteten, die durch ihren eigenen multikulturellen Hintergrund einen schnellen Zugang zu Geflüchteten aus allen Ländern bekommen.

Mehr als die Hälfte der Frauen im Quartier stammen aus Ländern, in denen Frauenrechte eine geringe Rolle spielen. Das neue Angebot will den Frauen einen Schutzraum bieten, um ihre Potenziale und Ressourcen

zu entdecken und sie ermutigen, Akteurinnen im eigenen Leben zu werden. Ziel ist es, die Frauen zuerst in den Bereichen zu stärken, wo es akut nötig ist – etwa: „Klarkommen im Alltag, Kennenlernen von Schulsystem und unterschiedliche Berufsmöglichkeiten“. Sie sollen Orientierung, Sicherheit und mehr Durchblick im Alltag erhalten und Ängste abbauen. Denn sprachliche Hürden oder die Scheu vor Institutionen erschweren es ihnen oft, die nötigen Schritte in eigener Sache zu unternehmen.

Zu den Gruppenangeboten gehören daher gemeinsame pädagogische und interkulturelle Aktivitäten, Freizeitangebote wie gemeinsames Kochen und eine Workshop-Reihe. Praktische Anleitung etwa in Erster Hilfe oder zum Absetzen eines Notrufes wird von den Teilnehmerinnen ebenso gewünscht wie Besuche bei Frauenärzten und anderen Gesundheitsangeboten.

Das Projekt soll von einer Honorarkraft geleitet werden, die Veranstaltungen und Aktionen organisiert und als Ansprechperson für die Teilnehmerinnen fungiert. Ehrenamtler und das Team unterstützen sie. Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich für zwei Stunden. Je nach Themenwunsch sollen einmal im Monat ein Ausflug und eine themenorientierte Veranstaltung stattfinden.

Für Honorare, Raummiete, Veranstaltungen und Material fallen 14.960 Euro an. Dafür bitten wir um Ihre Unterstützung.

Einrichtung von Wohnungen zur mobilen Betreuung unbegleiteter minderjähriger Ausländer*innen



| | |
|-----------------------|--------------------------|
| Antragsteller: | Ährenkorn e. V. |
| Projektbetreuerinnen: | Pia Furlan Lisa Menke |
| Finanzierungsbedarf: | 10.308,94 Euro |

Der Dortmunder Verein Ährenkorn e.V. leistet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe der Stadt Dortmund seit Juli 2023 auch stationäre Hilfen in Form einer mobilen Betreuung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter. In Kooperation mit dem Dortmunder Jugendamt stellt Ährenkorn e.V. zwei Wohnungen zur Verfügung, in denen Wohngemeinschaften mit jeweils zwei Personen leben. Im Rahmen der Verselbstständigung werden sie von Fachkräften dabei unterstützt, ihren Alltag möglichst eigenständig zu organisieren und zu gestalten.

Das Angebot richtet sich an unbegleitete minderjährige Ausländer*innen ab 16 Jahren aus allen Herkunftsländern, die bereits eine grundlegende Selbststän-

digkeit mitbringen. Es ist davon auszugehen, dass sie durch Fluchterfahrungen, Verlust der Familie oder Traumata besonders belastet sind. Ihr Leben ist geprägt von Schutzlosigkeit, Abbruch des schulischen/beruflichen Lebenszusammenhangs und Unkenntnis über die fremde Kultur, Lebensweise und Sprache. Das Projekt schafft einen Schutz- und Entwicklungsraum für ihre Integration und Verselbstständigung. Selbstentwicklung und Übernahme von Verantwortung nehmen dabei einen wichtigen Stellenwert ein.

Ährenkorn e.V. begleitet, unterstützt und berät die jungen Menschen in ihrer Entwicklung zu verantwortungsbewussten, gemeinschafts- und entscheidungsfähigen Persönlichkeiten. Konkret setzt der Verein an bei der Bewältigung des Alltags, der Sicherstellung der grundlegenden medizinischen und psychotherapeutischen Versorgung, der Hilfe, sich im neuen Gesellschaftgefüge zurechtzufinden, der Klärung des rechtlichen Status und der Schaffung von Zugängen zu Sprache, Schule und Ausbildung.

Nach einer erfolgreichen Verselbstständigung ist das Ziel eine Überleitung in eine eigene Wohnung. Die Mitarbeitenden von Ährenkorn e.V. begleiten die Heranwachsenden bei der Vorbereitung für diesen nächsten Schritt und bieten bei Bedarf auch eine ambulante Nachbetreuung an.

Für die Einrichtung der beiden Wohnungen mit Mobiliar für vier Personen ist der Verein auf finanzielle Unterstützung in Höhe von 10.308,94 Euro angewiesen.